

Bonnemmentspreis für Nichtmitglieder 75 Pf. pro Quartal etc. Bestellsgeb. Man abonniert bei allen Zeitungs-Verlegern und Buchhändlern, sowie in der Expedition.

Buchbinder-Zeitung.

Redaktion und Expedition: A. Dietrich, Stuttgart, Poststraße 30.

Inserate pro 4 spaltige Zeile 20 Pf. für Verbandsangehörige 10 Pf. Preisermäßigung ist bei Betrag in Reichsmark einzugreifen, ansonsten bei Abdruck unterbleibt.

Organ zur Vertretung der Interessen der in Buchbindereien und verwandten Geschäftszweigen beschäftigten Arbeiter.

Nr. 31.

Stuttgart, Sonnabend den 30. Juli 1892.

8. Jahrgang.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Durch Abreise des feierlichen Besitzenden Paul Rehner hat sich eine Ergänzungswahl zum Verbandsvorstand notwendig gemacht und wurde in der am 23. Juli stattgefundenen Versammlung des Vereines Stuttgart Kollege Joh. Frey als Beisitzer gewählt.

Der Verbandsvorstand. J. A. A. Dietrich.

Ueber persönliche Freiheit.

Eines der vom liberalen Bürgertum, besonders dem „Deutschfreisinn“, in der politischen Agitation sehr oft als Mittel, oberflächlich denkende Leute zu täuschen, angewandten Schlagwörter, ist die Betonung der persönlichen Freiheit als höchstem politisch-wirtschaftlichen Prinzip. „Das Wohl des Staates wie das seiner Bürger“, sagt die Manchesterdoktrin, „wird am besten erreicht und gewahrt im „freien Spiel der wirtschaftlichen Kräfte“, der freien Konkurrenz und der daraus hervorgehenden Bewegungsfreiheit der Individuen.“ Wir würden keine Ursache haben, uns hier mit der kritischen Würdigung dieses Prinzips zu befassen, wenn dasselbe sich nicht gegen die von uns erstrebte Ordnung der Produktion, insbesondere auch gegen die Einführung eines gesetzlichen Maximalarbeitstages wenden würde, und wenn nicht die Tatsache bestände, daß viele Arbeiter noch diesem Prinzip, ihren Klasseninteressen zuwider, Geselgschaft leisten. Das Letztere bestimmt uns, auf die Materie einzugehen, und in knappen Umrissen ein Bild zu geben von der geschichtlichen Entstehung der Forderung nach persönlicher Freiheit im liberalen Sinne und ihrer Verdrängung im gegenwärtigen Gesellschaftsleben; von selbst wird sich daraus ergeben, in was die persönliche Freiheit besteht und in was sie bestehen soll.

Die politisch-wirtschaftlichen Ideale des heutigen Bürgertums wurzeln im Wesentlichen in den Lehren der großen französischen Aufklärer, der „Enlightenmenten“, wenn auch ohne Weiteres zuzugewandt ist, daß nicht mehr das revolutionäre Feuer Jener in ihnen lebt. Die Forderung persönlicher Freiheit ist mit entnommen aus dem Arsenal geistiger Waffen dieser Vorkämpfer des Bürgertums. Wie Voltaire auf philosophisch-religiösem Gebiet dem Dogma und mit ihm der Klerisei kühn den Fehdehandschuh hinwarf, so bekämpften Quesnay, Montesquieu, Gournay und viele Andere als starke Gegner auf wirtschaftlichem Felde den erstarrten, absterbenden und zum Verfall neigenden Absolutismus und Feudalismus. Der herrschende Feudalismus bedeutete in der Landwirtschaft Annebelung der Bauern und ungenügendes Erschließen der natürlichen Hilfskräfte des Landes, der Absolutismus politisch die Unmündigkeitserklärung des Volkes, der Merkantilismus in Handel und Industrie Bevormundung, Monopolwesen und Reglementierung von oben herab: Mittelalterlich-grundbesitzliche Bodenwirtschaft, persönliches Regiment und Vergeben des Rechts der alleinigen Erzeugung bestimmter Gebrauchsgüter an einzelne, dem Staat am meisten dafür zahlende Industrielle, nur das Festhalten an alten, längst von der Entwicklung überholten Zuständen, denen jede Daseinsberechtigung abging. Wenn nun die Theoretiker anknüpfen gegen all das Ueberlebte, wenn sie wirtschaftlich forderten, daß allen Produzenten die gleiche Möglichkeit gewährt sein müsse, als Konkurrenten auf dem Markte zu erscheinen, und wenn sie verlangten, die staatsbürgerliche Mündigkeit des Volkes müsse ausgesprochen und jedem durch Verleiung politischer Rechte die Möglichkeit des Einwirkens auf die Geschicke des Staates gewährt werden, so sprachen sie damit nichts Anderes aus, als was in der Entwicklung begründet war. Gournay vertrat dem Merkantilismus gegenüber den Fortschritt, indem er das Prinzip des „laissez faire, laissez passer“ (laßt es gehen, laßt es passieren) aufstellte. Da diese Ideen in der Entwicklung begründet waren, konnte es nicht fehlen, daß sie sich immer weitere Kreise eroberten; sehr bald waren sie Gemeingut des dritten Standes, der unter ihrem Eindruck sich

*) Die Kollisionen englischen Nationalökonomen kommen natürlich auch in Betracht, doch sehen wir von einem Eingehen auf dieselben hier ab; ohnehin sind deren Lehren meist auf dem Umweg über Frankreich zu uns gekommen.

erhob und in siegreichen Kämpfe endgiltig die alte, feudale Gesellschaftsordnung stürzte. Glänzend stieg die Sonne bürgerlicher Verfassung empor und das ewige Reich der Vernunft schien angebrochen. Die persönliche Freiheit nach dem Ideal des Bürgertums war erkämpft, gleich standen die Staatsbürger da, frei waren sie in ihren Entschlüssen und ungebunden konnte sich das „freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte“ nun vollziehen. Und damit nie mehr eine Gewalt hemmend und hindernd auf dem Handeln der Individuen laste, gebot der Konvent, es solle, um keinem Bürger den Vollgenuss der persönlichen Freiheit zu schmälern, künftig nicht gestattet sein, daß Leute sich vereinigen zwecks Erlangung wirtschaftlicher Vortheile. Die Berufsvereinigungen der Unternehmer und Arbeiter waren mit diesem Beschluß gleichmäßig verboten. *) Die Träume der Philantropen, die so fest gefügten Systeme der Philosophen wie die praktischen Forderungen der politischen Ökonomen nahmen greifbare Gestalt an, wurden Wirklichkeit, mit ihnen schienen den Trägern der Idee die ewigen Menschenrechte verbürgt zu sein.

Doch — was war das? Kaum realisiert, kollidierte die neue Gestaltung der Dinge mit Interessen, die nur eine Scheinbefriedigung in ihr gefunden: dieselben Arbeiter, die für die bürgerliche Freiheit ihr Blut vergossen, lehnten sich auf und wirkten gegen sie. Schauten sie sich, die herrliche „Freiheit“ wieder loszuwerden? Oder hatten sie gar nichts vom Vorhandensein derselben gemerkt?

Der dritte Stand, Bürgertum und Arbeiter, hatten gemeinsam das persönliche Regiment gestürzt und dem Bürgertum war, vermöge seiner wirtschaftlichen Ueberlegenheit, die politische Macht zugefallen. Die bürgerlichen Ideologen wählten zwar, für die gesamte Menschheit die Freiheit herbeigeführt zu haben, nannte sich ja doch Anarchist Klost nicht Vertreter seines Bahlfeindes, sondern stolz Vertreter der Menschheit; in Wirklichkeit hatten sie nur gekämpft für ihre Klasse und ihr zur Herrschaft verholfen, die Klasseninteressen der Bourgeoisie waren gefördert und nur der Befehl konnte sich frei fühlen und entfalten. Die Ideen ewiger Brüderlichkeit erwiesen sich als abstrakte Vorstellungen, Abstraktionen erstehen der Ideologen die Wirklichkeit, und statt Begriffe aus den Dingen zu leiten, wählten sie die Dinge nach dem Begriffen formen zu können. Den Arbeitern aber war nicht gebiet mit etwas nur Gedächtnis, im Geiste Befestenden und in der Idee Lebenden, sie wollten Brot. Eine gute Lebenshaltung war ihnen der Inbegriff der Freiheit. Und von diesem Gesichtspunkt aus wird es verständlich, wenn die Arbeiter, an den Fortschritt nicht glaubend, zwar nicht die Wiederaufrichtung des Absolutismus, wohl aber realere Garantien für Besserstellung ihrer Lage forderten, und begrifflich ist's, wenn hierbei manchmal sogar reaktionäre Forderungen mit unterließen.

Die Bourgeoisie gewährte den Arbeitern natürlich keine Erfüllung ihrer Wünsche und konnte auch in richtiger Erkenntnis ihrer Klasseninteressen nichts gewähren. Ihr erstes und letztes Wort war immer eine Verweisung auf die schöne „persönliche Freiheit.“

Unbort Jahre sind seit der großen französischen Revolution verlossen; das politisch-wirtschaftliche Ideal der französischen Bourgeoisie hielt seinen Siegeszug durch die ganze zivilisierte Welt. Mehrfach angebahnt, so von Janchen (geb. 1820), von dem der Satz von „freies Spiel der wirtschaftlichen Kräfte“ herrührt, ist es zum Gemeingut der Bourgeoisie aller modernen Staaten geworden, und nicht dies allein, auch dem Anarchismus, dieser „Spottgeburt aus Dred und Feuer,“ hat es zur Unterlage dienen müssen. Auch das heutige Bürgertum hat die persönliche Freiheit im liberalen Sinn, im Freisinn, auf den Schild erhoben und preist sie den Arbeitern an als Endziel aller Entwicklung. Wie soll nun unsere Stellung dazu sein?

Die vom Bürgertum gewährte Freiheit gründet sich auf nichts mehr und ist selbst nichts anderes als etwas Unfassbares, in der Luft Schwwebendes und nur Begabtes. Unter ihrer Herrschaft werden die Individuen als gesellschaftlich gleichstehende Ueber betrachtet; von den verschiedenen Anlagen, als Mittel, sich im

*) Freilich ist hierbei in Betracht zu ziehen, daß Gesetze nur bis zu einem gewissen Grade gegen die herrschende Klasse, hier das Bürgertum, angewandt wurden.

Konkurrenzkampfe siegreich zu behaupten, vor Allen aber von der sehr ungleichen materiellen Lage der Einzelpersonlichkeiten wird vollständig abgesehen. Nun aber ist die Stellung des Einzelnen im Erwerbsleben von entscheidendem Einfluß nicht nur auf sein Fühlen und Denken, sondern auch sein gesamtes Handeln wird von der Klassenzugehörigkeit bestimmt. Soll also das Wollen und Wirken des Menschen als Gesellschaftswesen und als Persönlichkeit wirklich frei sein, so bedarf es erst der wirtschaftlichen Freiheit, und diese resultiert in der wirtschaftlichen Gleichheit. Als Jäger muß gelten, daß heute der größte Teil der Staatsbürger ökonomisch nichts weniger als frei dastehet; die Arbeiter zum Mindesten befinden sich in einem Zustand fortwährend Abhängigkeit. Und dieses ökonomische Abhängigkeitsverhältnis geht so weit, daß die „Brotheren“ ihren Arbeitern sogar, wenn nicht direkt, so doch indirekt, vermöge der Nachfrage und Vorkontierung, diktieren, wenn sie bei politischen Wahlen ihre Stimme zu geben haben.

Unbestreitbar ist also die Tatsache, daß der ökonomische Abhängigkeit auch politisch und damit persönlich nicht frei ist. Wenn aber die persönliche Freiheit als höchstes politisches Prinzip zu gelten hat, so muß jedes zu größerer wirtschaftlicher und damit politischer Freiheit fähige Mittel voller Freude begrüßt und unterstützt werden. Die Einführung des gesetzlichen Achtstundens-Arbeitstages ist sicher ein Mittel, geeignet, nicht nur den Konkurrenzkampf der „Arde“ zu vermindern, und soldergestalt dem aus der Arbeit Entlassenen leichter die Möglichkeit des Erschließens eines neuen Erwerbs zu gewähren, die vermehrte Freiheit könnte auch in hohem Maße zum Loskommen von dem tyrannischsten Skavenhalter: der Unwissenheit, beitragen.

Wie stellen sich nun die „Freisinnigen“ zu dieser unserer Forderung? „Das ist ein Eingriff in die persönliche Freiheit!“ rufen ihre Führer, und das Gros der Parteigänger, unter ihm so mancher Arbeiter, ehört es ihnen nach. Jawohl, persönliche Freiheit, ihr Heuchler und Lobredner des Kapitals, ein Eingriff in eure sähne „persönliche Freiheit“ ist's, wenn eurer Profitgier und Püschmacherei etwas die Fänge beschnitten werden; ein Eingriff in die persönliche Freiheit ist's, wenn ihr gesetzlich gezwungen werdet, nur bis zu einem gewissen Grad den Menschen, dessen Wert von euch nur geschätzt wird nach dem, was ihr ihm auspressen könnt, ausbeuten dürft. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ sagt die Bibel. Wir aber danken für eine Freiheit, die nur darin besteht, sich nach Belieben ausbeuten lassen zu dürfen von Mäler oder Schulle. Wir pfeifen auf diese Sorte persönlicher Freiheit.

Nebriens, ihr konsequenten Leute, zieht doch einmal die Konsequenz aus eurer „persönlichen Freiheit“, stellt beispielsweise es Jedermann frei, Solbat zu werden oder nicht, und Steuern zu zahlen nach Belieben.

Gewiß, auch wir wollen persönliche Freiheit, aber eine Freiheit, nicht wie ihr sie meint. Nicht in der schrankenlosen Willkür, dem Thun- und Lassenkönnen was man will, beruht die persönliche Freiheit; behände sie darin, die Menschheit hätte nie aus dem thierischen Irzustand emporsteigen können zu einem gesellschaftlichen Organismus, der bemußt die Natur beherrscht, der sich Gesetze schuf, zu steter Söberentwicklung und zu seinem Schutze sich gewisse Schranken auflegte; es sei nur an die Abföhrungsvermagregeln bei Epidemien erinnert. Die Gesellschaft hat eben als Ganzes ein Interesse daran, sähliche Einflüsse von sich abzuwenden. Ein sählicher Einfluß ist es aber sicher auch, wenn die Produktivkraft weiter Volkstheile vermindert wird in Folge übermäßiger Anfröhung und fährglicher Nahrung und als Lohn auf die persönliche Freiheit erscheint es, wenn bei diesem Zustand noch auf allen Bedieuten Ueberproduktion vorhanden ist. Söcher war es nicht der freie persönliche Einfluß, der diese Gesellschaftslieber veranlaßte, sich willig zu Ausbeutungsobjekten herzugeben, und ebenso gewiß röhrt das vorhandene Jubel von Waren nicht aus freiwillig vermindertem Konsum her. Wäre die Arbeiterschaft wirklich frei, so würde sie nicht länger arbeiten als erforderlich wäre, die Bedürfnisse der Gesellschaft zu decken, und sie würden ihren Teil an den Produkten, der gleich ist mit der geleisteten Arbeit, sehr wohl auch verdrängen.

Der persönlichen Freiheit wäre gebietet, wenn diesen Grundbesitz zum Sieg verholfen würde, denn die persönliche Freiheit besteht darin, daß Jedermann nach seinen Fähigkeiten der Gesellschaft seine Dienste widmet, und diese ihn theilhaftig werden läßt des Genusses an allen Kulturvermögenschaften. Die Bedingungen hierfür sind aber nach dem gegenwärtigen Stand der Entwicklung und für absehbare Zukunft nur vorhanden im Sozialismus, dieser genährt also allein Garantie für die persönliche Freiheit.

Wir kennen die Einwände unserer Gegner, der „große“ Eugen, dieser Einzige, hat sie ja zu unserer Erötkern vorgebracht in gebundener und ungebundener Sprache. Und auch der Herr Schöffe alle Achtung; nach diesem Herrn giebt's in der sozialistischen Gesellschaft nicht einmal mehr die Wahl der Bedarfsfreiheit, „dieser Grundlage jeder Freiheit.“ (Heute kann sich ja der Arbeiter taufen, was er will: Auktern, Trüffeln, Champanner und andere sähne Sachen.) Köstlich naiv, wenn nicht mehr, ist die Auffassung, eine Gesellschaft, die mit Anwendung aller neuzeltlichen Fortschritte und Heranziehung aller arbeitsfähigen Personen produziert, müsse dem Einzelnen vorschreiben, ob er Kaiserkröze oder Postkartoffeln essen dürfe.

Doch halten wir uns nicht mit diesen großen Kleingeistern auf; wie die französische Revolution über die Junker hinwegschritt und damit Macht machte für die bürgerliche Welt, auf daß diese dem Sozialismus den Boden bereite, so wird die Entwicklung auch über diese Herren zur Tagesordnung übergehen.

Korrespondenzen.

Düsseldorf. Am Samstag, den 30. Juli, hielt ein unsere vierteljährliche Generalversammlung ab.

Nachdem das Protokoll verlesen und für richtig befunden, giebt der Vorsitzende den Geschäftsbericht. Demselben entnehmen wir kurz Folgendes: „Mitgliederzahl am Schluß des ersten Quartals 24, eingetreten im Laufe desselben 13, abgetreten 6, ausgetreten 2, ausgeschieden 1 Mitglied, bleiben am Schluß des Quartals 28 Mitglieder, davon 3 auswärts. Es fanden im Laufe des Quartals 8 Mitglieder, 1 außerordentliche Mitglieder- und 1 Generalversammlung statt, außerdem noch 4 Vorstandssitzungen. Die Versammlungen waren im Durchschnitt gut besucht. Von den Vorträgen und Diskussionen, welche während des Quartals stattfanden, ist hervorzuheben: Vortrag von Kollege Jester über „Die Bedeutung des 1. Mai“, Vortagung und Diskussion über „Die Verdrängung, die Arbeitszeit zu verkürzen, und eine Diskussion, betreffend Gründung eines Gewerkschaftskartells. (Auf diesen Punkt werden wir jedenfalls später noch zurückkommen.) Erwähnungswert ist auch die Beteiligung an dem Ausflug der graphischen Gewerbe Rheinlands und Westfalens nach Burg Wartenstein. — Beim Kassenbericht führt der Kassier kurz Folgendes aus: Gesamtsumme 97 M. 80 Pf., Gesamtumsatz 74 M. 12 Pf., bleibt Kassenbestand 23 M. 68 Pf.; dazu Bestand vom vorigen Quartal 62 M. 65 Pf., bleibt ein Kassenbestand von 86 M. 33 Pf. Nachdem die Richtigkeit der Kasse und Abrechnung von den Revisoren bestätigt ist, wird dem Kassier Decharge erteilt. Unter Punkt 3 der Tagesordnung werden als Revisoren die Kollegen Wagner und Jester gewählt. In die Rechnungsabteilung wird an Stelle des abgetretenen Kollegen Berger Kollege Seifarth, in die Bibliothekskommission Kollege Waier 1. und in die Agitationskommission Kollege Seifarth gewählt. — Der Vorsitzende giebt dann bekannt, daß sich wieder ein Kollege in den Verein hat aufnehmen lassen, und heißt denselben im Namen des Vereines willkommen. — Im Fragekasten waren fünf Fragen enthalten, welche alle zur Genüge beantwortet wurden. Erwähnungswert ist die Frage: „Ist es nicht möglich, die Kollegen, welche früher dem Verein angehört, zu einer Versammlung einzuladen und nochmals zum Eintritt anzumahnen? Der Fragesteller hatte die Frage aus dem Grunde aufgeworfen, weil bei Gelegenheit einer persönlichen Reviderei ein Kollege die Mitteilung machte, daß sich mehrere ältere Kollegen nur deshalb vom Verein ferngehalten, weil sie sich mit den jüngeren nicht vertragen könnten und sich von diesen auch nicht lassen lassen wollen! Kollege Jester führt aus, daß die Kollegen einen ganz anderen Grund hatten, fernzuziehen vom Verein, wenn sich diese hinter solchen Umständen verbergen, meint aber, daß es gut sei, diese zu einer Versammlung einzuladen, und wenn sie sich dann unserem Verein wieder anschließen und be-

wissen, daß sie wirklich Interesse an unserer Sache haben, so würde jedenfalls der Vorstand, welcher durchgängig aus jüngeren Kollegen besteht, gern zurücktreten und den älteren die Leitung des Vereins überlassen. Der Vorsitzende, Kollege Homfeldt, pflichtet diesen Ausführungen bei und erklärt, daß der Vorstand sofort von seinem Posten zurücktreten werde, wenn die Voraussetzungen von Kollege Feyer eintreten. Es wird darauf dem Vorstand überlassen, Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. Unter Verschiedenem macht Kollege Gornemann bezug. Von den Vorstehern, auch den unorganisierten Kollegen eine kleine Unterstützung zu lassen und so diesem Zwecke auch die Meister zu veranlassen, eine bestimmte Summe beizutragen. Das Unschöne müßte dann selbstredend verboten werden und die Meister wären nicht so viel von Durchreisenden überlassen, würden dann auch keine Reiseunterstützung zu zahlen nötig haben, und wir hätten dann den Arbeitsnachweis mehr in Händen wie bisher. Nach längerem Für und Wider wird beschloffen, den Vorstand im Verein mit der Agitationskommission zu veranlassen, Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. Nachdem noch einige kleinere Vereinsangelegenheiten erledigt waren, wurde die Tagesordnung der nächsten Versammlung festgesetzt und darauf die Versammlung halb 12 Uhr geschlossen.

Ich möchte nun die Mitglieder ersuchen, zur nächsten Versammlung zahlreich und pünktlich zu erscheinen, da wir einige sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung haben; besonders mögen diejenigen kommen, welche immer sonstwo sind, nur nicht da, wo sie hingehören. B. Zinke. Nachschrift. In der Versammlung vom 2. Juli legte Kollege Straden sein Amt als Schriftführer nieder, weil es ihm Verhältnisse halber nicht möglich war, rechtzeitig in den Versammlungen zu erscheinen, und wurde deshalb Oberländer als Schriftführer gewählt.

Vielfeld. Der hiesige Unterstützungsverein hielt am 16. Juli seine vierteljährliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht; nach demselben fanden im zweiten Quartal eine Generalversammlung und fünf ordentliche Versammlungen statt; der Vorstand erledigte seine Geschäfte in fünf Sitzungen. An Korrespondenzen sind 13 Briefe und 7 Postkarten eingegangen; abgegangen sind 13 Briefe, 6 Postkarten und 91 Kreuzbänder. Unsere Bibliothek hat sich etwas vergrößert und zählt jetzt 78 Bände. — Der Mitgliederbestand war am 1. Juli: Am Ort 26, in Detmold 7, in Minden 3, in Bünde 2, in Herford, Berthor und Steinhude je 1 Mitglied, zusammen 41 Mitglieder, gegen 38 am 1. April d. J. Eingetretene sind 4, zugereist 8 und abgereist sind 9 Mitglieder. — An Mitgliedschaft wurden an 43 Kollegen 41 M. ausbezahlt; davon haben 39 je 1 M. und 4 2 M. erhalten. — Der Bericht des Kassiers ergab: Einnahme 105,45 M., dazu Kassensbestand vom vorigen Quartal 65,34 M., macht zusammen 170,79 M. Die Ausgaben betragen 100,83 M., bleibt somit Kassensbestand am 1. Juli 69,96 M. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Kasse und wurde dem Kassier einstimmig Decharge erteilt.

Unter den laufenden Ausgaben ist besonders hervorzuheben, daß im letzten Vierteljahr die Zahl der Durchreisenden 43 betrug. Die hohe Zahl der auf der Landstraße liegenden Kollegen beweist deutlich, wie unhalbsar unsere heutigen

wirtschaftlichen Zustände sind, welchem Liebessande nur durch Verkürzung der Arbeitszeit abgeholfen werden kann.

Bei Punkt 2 der Tagesordnung wurde Kollege Heidbrink zum zweiten Vorsitzenden, Kollege Hillip als Revisor, Kollege Vertenbusch als Zeitungsexpedient und Kollege Thöne als Mitglied in die Rechtskommission gewählt. Punkt 3 lautet, Antrag an den Verbandsvorstand, betreffend Einberufung eines außerordentlichen Verbandstages. Dieser Antrag, welcher schon vor einem Jahr der Verbandsleitung unterbreitet wurde, zwecks Erledigung der Frage: Verbandstag oder Urabstimmung? wurde damals auf Wunsch des Verbandsauschusses auf ein Jahr vertagt. — Nach längerer Debatte hierüber wurde dieser Antrag vorläufig als hinwiegend betrachtet, da doch spätestens im Anfang nächsten Jahres der ordentliche Verbandstag stattfindet, und behält sich der Verein Vielfeld vor, diesen Antrag dann wieder einzubringen.

Unter Verschiedenem wurde ein Antrag einstimmig angenommen, wonach im laufenden Quartal eine Extratreue von 30 Pf. pro Mitglied zu erheben ist, da voraussichtlich in diesem Vierteljahr die Zahl der Durchreisenden noch größer sein wird, und unsere Kasse dem gegenüber zu schwach ist; die Extratreue soll bis zum 1. August gezahlt sein. Ferner wurde noch der lange geplante Ausflug nach Detmold besprochen, welcher in nächster Zeit, hoffentlich bei großer Beteiligung, stattfinden soll. — Im weiteren wurde die Winkler'sche Annonce einer Kritik unterzogen. Die Ansichten hierüber waren verschieden; die Mehrzahl sprach sich jedoch dahin aus, bei der Verbandsleitung dahin zu wirken, daß dem Winkler'schen Unternehmen nicht die Spalten unserer „Buchbinderzeitung“ geöffnet werden, wenigstens in so weit nicht, wie es den Arbeitsnachweis betrifft, da es in unserem Interesse liegt, daß wir denselben ganz in unsere Hände bekommen.

Im Fragekasten befanden sich mehrere Fragen, welche zur Zufriedenheit beantwortet wurden. Hierauf schloß der Vorsitzende mit einem beifällig aufgenommenen Hoch auf die Arbeiterbewegung die Versammlung um 12 1/2 Uhr. Anwesend waren 23 Mitglieder.

Den auswärtigen Kollegen noch zur Nachricht, daß sich hier ein Gesangsverein, bestehend aus nur organisierten Arbeitern der graphischen Gewerbe, gebildet hat. Der Verein hat circa 40 aktive Mitglieder und trägt den Namen „Gesangverein der Arbeiter“. Es ist dies ein Beweis des guten Einvernehmens mit unsern Schwägern und können wir dasselbe allerorts zur Nachahmung empfehlen. B.

Eberfeld. Am Sonntag den 17. Juli unternahm die Arbeiter des graphischen Gewerbes, Buchbinder, Lithographen und Steinbrucker einen Agitationsausflug nach Göttingen und Blankenfein an der Ruhr. Der Zweck desselben war, die auf Grund der Halberstädter Kongreßbeschlüsse geplante Kartellvereinigung ins Leben zu rufen, und waren deshalb die Kollegen sämtlicher benachbarten Städte von Rheinland-Weffalen eingeladen, an diesem Sammelpunkte zu erscheinen; es waren denn auch Vertreter von 13 Städten und zwar von Eberfeld, Barmen, Essen, Steele, Hagen, Dortmund, Solingen, Düsseldorf, Remscheid, Lüdenscheid, Bochum, Duisburg und Ruhrort, in mehr oder minder starker Anzahl erschienen. Die von

Eberfeld in Stärke von ca. 60 Personen in Göttingen Eintreffenden wurden nach vorausgegangener Verhandlung mit den dortigen Genossen von denselben am Bahnhofe empfangen und o. Graus! unter Begleitung zweier Polizeibeamten durch die Stadt bis an das Lokal des Restaurateurs Nordhoff begleitet, allwo der Frühgroggen eingenommen wurde. Hier ward dem Festomite die überraschende Mitteilung, daß schon Tage lang die ganze Stadt wegen der paar Eberfelder in Aufregung und sogar die Behörden und die Gesellschaft in reger Thätigkeit gewesen sei. Es erregte dies bei uns eine nicht geringe Heiterkeit. Herr Anger, unser Wirt, hat uns, nur ja alles zu unterlassen, um ihn nicht zu schädigen. Nach dem Mittagmahl brachen sämtliche Festteilnehmer aus und marschierten unter dem Anstimmeln mehrerer Arbeiterlieder aus Göttingen nach Blankenfein, wo wir kurz vor der Stadt von einem Endarmen und einem Polizisten stillgehalten empfangen wurden. Im dortigen Burggarten verhielt sich die Zahl der Uniformierten auf 4. Nach erfolgtem Kartellmarsch vereinigte wir uns wieder im Lokale des Herrn Anger zu einem Kommers. Nach verschiedenen fernigen Ansprachen zu treuem, festen Zusammenhalten und unermüdlicher Ausdauer durchbrauchen die Klänge der Kantaten-Marschälle den Saal, und zwar in einer bisher ungewohnten Weise, worauf ein Quartett-Vortrag des Sozialisten-Marsches, von Eberfelder Genossen vortragen, folgte. Nachdem noch General-Vergammung-Eberfeld in einer Ansprache auf die Sozialistenfurcht der Göttinger Bürger hingewiesen, wurde es dem Wirtse, Herrn Anger, doch zu heiß, und er forderte uns mit den Worten: „Meine Herren, Sie haben mich unglücklich gemacht!“ auf, den Saal zu verlassen, da er uns nicht länger bewirthen könne. Wir verließen denn auch sofort das Lokal mit dem Bewußtsein, daß wir gethan was wir konnten, um Herrn Anger nicht „unglücklich“ zu machen. In frohlicher Stimmung zogen sämtliche Theilnehmer in das Lokal des Herrn Nordhoff, wo selbst wir unsere Abschiedstrunk nahmen und dann nach dem Bahnhofe zogen. Daß alle Theilnehmer von dem Verlaufe des Festes berichtet waren, gab sich beim Abschiedsgroggen fund, welcher lautete: Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!

Rundschau. Eine treffende Antwort — schreibt die „Neue Union“ — erhielt ein Berliner Buchdrucker-Prinzipal auf seine Eingabe auf Verwilderung von Leberarbeit für Arbeiterinnen seitens des königlichen Polizei-Präsidenten. Das Schriftstück lautet: „Dem von Euer Wohlgeboren unterm 30. v. Mts. gestellten, aber infolge von Verschiebung unter andere Schriftstücke erst heute hier zur Vorlage gekommenen Antrage auf Bewilligung von Leberarbeit für Arbeiterinnen kann, soweit er nicht erledigt ist, keine Folge gegeben werden, weil es lediglich in Ihrer Hand lag, die rechtzeitige Fertigkeitung des übernommenen Auftrages durch Mehrstellung von Arbeitern oder auf andere Weise zu sichern, ohne die Arbeitszeit der Arbeiterinnen über das gesetzlich zulässige Maß hinaus zu verlängern, und Sie jedenfalls keine größeren Aufträge annehmen dürfen, als Sie bei Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen erledigen können.“

Stürzt Jemand zusammen und bleibt bewußtlos liegen, so kann dies drei Gründe haben. Entweder hat ihn ein Schlag getroffen, d. h. es ist eine Hirnader zertrüben und hat ihr Blut ins Gehirn ergossen. Solche Kranke liegen mit dunkelrotem Gesicht am Boden und röcheln. Man soll sie aufheben, den Kopf mit kalten Umschlägen belegen und Hände und Füße recht warm einwickeln.

Stürzt Jemand zusammen und liegt da blaß, wie todt, so ist es eine Gehirnämie, d. h. eine Blutarmuth des Gehirns. Einen solchen Kranken legt man auf dem Boden liegen, ja, wenn er recht schlimm daran ist, kann man die Füße in die Höhe halten, damit alles Blut zu Gehirn und Herz rinnt und dadurch neues Leben gebracht wird.

Stärke Nervenmittel und später ein Glas Bier, Wein oder ein Köffel Kognak wirken herrlich. Stürzt aber Jemand plötzlich zusammen und schlägt recht herum, so ist das ein epileptischer Anfall, den man am besten austoben läßt und nur Acht giebt, daß er sich an keinem Fenster und nirgends verwanndet. Läßt man einen epileptischen Anfall recht austoben, so bleibt der nächste Anfall desto länger aus.

IV.

Bei Ertrunkenen, Erstickten, Erwürgten, Erhängten, Verhütteten ist der Luftmangel das Gefährlichste.

Ertrunkene haben nie viel Wasser in sich, daher das Stürzen nicht hilft. Man befreie Mund und Nase von Schmutz und fremden Körpern und leite durch rhythmisches Zusammendrücken der Brust eine künstliche Respiration ein. Ebenso macht man es bei Erhängten, nachdem man den Strick zerhauen hat.

Nur wenn Jemand in giftigen Gasen erstickt, z. B. bei zu frühem Verschlusse der Dienklappe oder bei zerstreuten Gasen, oder bei Unglück in tiefen Brunnen und Gruben, in solchen Fällen muß auch der, welcher retten will, für sich selbst sorgen. Ist die Luft eines Zimmers vergiftet, so soll man, ehe man hineingeht, die Fenster von außen einschlagen, damit frische Luft

Gesund bleiben und gesund werden.

Eine Betrachtung von Geheimrath Dr. v. Russbaum. (Schluß.)

Man darf sich nicht wundern, daß man von diesen Pilzen früher keine Ahnung hatte. Diese Pilze sind so unendlich klein, daß erst unsere Mikroskope verbessert werden mußten, bevor man selbe sehen konnte. 30 Millionen wiegen ungefähr so schwer, wie ein Tropfen Wasser; 2000 Pilze, die man nebeneinander legt, sind ungefähr so breit wie ein Haaren. Gerade wegen ihrer Kleinheit ist große Sorgfalt und Reinlichkeit nötig. Nie lasse man z. B. Speisen, die man aufbewahren will, unbedeckt stehen. Ganz besonders schädlich man Geschirre und Speisen vor den Fliegen, denn man beobachtet mit Bestimmtheit, daß die Fliegen Tuberkelpilze, welche Lungensichthige ausgepudert hatten, gierig fraßen und wenn sie nicht selbst dadurch rasch zu Grunde gingen, herumschwebende Geschirre und Speisen damit befehlten. Wenn man Wunden an den Fingern hat, ist es auch gefährlich, Geschirre und Wäsche lungensichthiger zu reinigen, ohne selbige mit Karbolsäure zu desinfizieren.

Für einen Familienvater giebt es aber andere Krankheitszufälle, wobei er oft selbst helfen möchte. Namentlich bei Kindern kommt oft starkes Unwohlsein vor, das bei zweckmäßiger Behandlung wieder schnell vorübergeht. Wenn Jemand unwohl ist, so kann man mit einem sogenannten Krankenthermometer leicht entscheiden, ob etwas Ernstes vorliegt. Diese Thermometer sind vom Gefrierpunkt bis zum Siedepunkt in 100 Grade getheilt. Läßt man einen solchen Thermometer 15 Minuten in die Achselhöhle stecken und er geht nicht über 37 1/2 Grad hinauf, so ist kein Fieber vorhanden. Allein auch ohne Thermometer kann man Fieber erkennen. Es zeigt sich, seien auch die Ursachen noch so verschieden, doch immer auf gleiche Weise. Der Kranke hat einen eingenommenen Kopf, Frost oder Hitze, Abgeschlagenheit der Glieder, heißen Kopf, kalte Hände und Füße, keinen Appetit und recht wenig Urin. Legt man solche Kranke, von

Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. S. W. Dieß Verlag) ist das 44. Heft des 10. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Kapitulation Agonie. — Aulis für Deutsch-Ostria. — Das „Thonbier“ (Münchener). — Aus dem großen Schuldud. Von Gustav Hoff. — Literarisches Rundschau. — Notizen. — Feuilleton: Dunkle Mächte. Roman von Eise Renger. (Fortsetzung.)

Wir erhalten (siehe Heft 14 des Vorkommendes: „Die Deutsche Revolution“, Geschichte der deutschen Bewegung von 1848 und 1849“ von Wilhelm Bloß. (Stuttgart, J. S. W. Dieß Verlag.) Das vorliegende Heft beschreibt die Volkserhebung in Bielefeld und deren Heteroerzörung. — An Illustrationen enthält das Heft: Katoras Ende, Kampf vor der Sophienkirche in Bielefeld, Robert Blum's Hinrichtung, ferner die Porträts von Engel Blumhauer, Joseph Dem und Karlsruh Örgen. Außerdem ist dem Heft eine getreue Abbildung des letzten Briefes von Robert Blum an seine Frau beigegeben.

Das Werk wird in 21 Lieferungen à zwei Bogen Großformat vollständig vorliegen. Alle 14 Tage erscheint ein Heft zum Preise von 20 Pfennig.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. S. W. Dieß Verlag) ist das Nr. 15 des zweiten Jahrganges ausgegangen. Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf.; durch die Post bezogen vierteljährlich ohne Befehlsgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. — Inseratpreis die zweispaltige Zeile 20 Pf.

„Sozialpolitische Zeitschrift“ (herausgegeben von Dr. Heinrich Braun, Verlag von J. Ullstein in Berlin). Jeden Montag erscheint eine Nummer. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Preis vierteljährlich 3 M., Einzelnummer 25 Pf. Erscheint im Nr. 30.

Briefkasten. L. K. in Hamburg. Dank für die Mittheilungen. R. B. in Konstanz. Wenn einige Exemplare der Zeitung übrig bleiben, so ist es stets gut, diese an Durchreisende zu geben. Von den letzten Nummern können noch Exemplare zur Agitation bezogen werden. Zurückgestellt für die nächste Nummer Korrespondenzen aus Weimar, Altenburg und Jagen. J. K. in Hofg. In nächster Nummer.

Aufzug an alle Buchbinder und verm. Berufsangehörigen Düsseldorf's.

Auf Grund einer gemeinsamen Besprechung verschiedener Gewerkschaftsmitglieder und genauer Untersuchung verschiedener gewerblicher Tagesfragen, ist es für nothwendig erkannt worden, gemäß Beschluß des Halberstädter Kongresses der Gewerkschaften, an diesem Orte ein Gewerkschaftskartell zu errichten.

Da die örtlichen Verhältnisse es uns unmöglich machen, ein Lokal zu einer öffentlichen Versammlung zu erhalten, so ist beschloffen worden, die Wahl zur Zusammenziehung des Kartells öffentlich durch Listen vorzunehmen.

Für unsere Gewerkschaft ist ein Vertreter und ein Stellvertreter zu wählen; ich ersuche nun die Kollegen, Vorschläge hierzu bis Donnerstag den 4. August an meine Adresse gelangen zu lassen, oder beim Kollegen Wof, Neustraße 49, abzugeben.

Die Wahl selbst findet vom 7. bis inklusive 14. August im Geschäftslokale des Kollegen Wof

hineinkommt. Hat sich Leuchtgas mit Luft gemischt, muß man jedes offene Licht vermeiden, weil solche Mischung explodirt. In Gruben und Brunnen soll man nicht hinuntersteigen, bevor ein hinabgelassenes Licht dort ruhig fortbrennt.

Nichts kommt häufiger vor in Familien, namentlich wo Kinder sind, als Stößen und Fällen. Rasch wäscht meist eine Wunde, welche von Blutaustritt aus zertrüben Gefäßen herrührt. Ein kalter Umschlag oder kaltes rohes Fleisch fest übergebunden ist ein recht gutes Mittel. Bei wirtlichen Verwundungen durch Stößen, Schneiden, Reizen, Quetschen, bei Schußwunden, Erfrierungen und Brandwunden ist zwar ein kalter Umschlag auch nützlich, allein man weiß gar nie, ob nicht durch die kleine Wunde schädliche Pilze eindringen, welche in der Wunde ein Gift erzeugen, so daß man auch bei sehr kleinen Wunden an Blutvergiftung sterben kann. Deshalb soll man auch die kleinste Wunde mit einem guten Antiseptikum verbinden, wodurch jedes Ungeheuer sicher ausgeschlossen wird. In jeder Familie hat man meist ein kleines Hausmittel, meist eine von der Urogroßmutter geerbte Salbe oder Pflastermasse. Ja rathe aber, als besseres Hausmittel ein gutes Antiseptikum aufzubewahren, welches man bei sehr vielen Zufällen mit großem Erfolg anwenden kann. Es ist vollkommen gleichgültig, welches der hundert Antiseptika man wählt, aber meine Erfahrung zeigt mir, daß ein mäßiges Gläschen voll, etwa 100 Gramm, flüssig konzentrierter Karbolsäure das allerbequemste Hausmittel ist.

Legt man sich nebenaan ein paar Gazebinden und etwas Guttapercha-Papier bereit, so ist man für alle Fälle herrlich versorgt. Bei einer Verwundung gießt man einen kleinen Schloß voll der konzentrierten Karbolsäure in ein Quart Wasser, wäscht damit die Wunde gut aus, wäscht damit auch die Hände, welche die Wunde berührten, damit von unseren Händen nicht etwa selbst ein ihnen lebender Pilz in die Wunde geflochten wird. Ist die Wunde auf solche Weise gut desinfiziert, so gießt man einen kleinen Kaffeelöffel der konzentrierten Karbolsäure in 1/2 Quart Wasser, benezt damit ein Stück einer Gazebinde,

statt. Bei der Wahl ist noch folgendes zu beachten: Dieselbe ist geheim, d. h. ein jeder Wähler hat zwei Namen von den vorgeschlagenen Kollegen auf einen Zettel zu notieren und in die Urne zu legen; von diesen gilt der erste als Vertreter und der zweite als Stellvertreter; ferner hat er seinen Namen in eine aufrechtstehende Einspruchsliste einzutragen.

Kollegen! Der wichtigen Sache wegen, die es für Düsseldorf ist, wählt Kollegen, die euer Vertrauen haben, und beteiligt euch alle an der Wahl.

Mit kollegialischem Gruß!

Max Homfeldt,
Louisenstr. 20 p.

An die verehrlichen Vereinsvorstände!

Die Unterzeichneten sind von dem Frauen-Ausschuß für die solombische Weltausstellung zu Mitgliedern des Beiraths (Advisory Council) der Frauenabteilung des Weltkongresses, der sich der Weltausstellung in Chicago (1893) anschließt, ernannt und erucht worden, die nötigen Schritte zu thun, um das Interesse der deutschen Frauen für diesen Kongreß zu erwecken und ihre Mitwirkung zum Gelingen desselben zu veranlassen.

Nachdem wir die beigelegten Dokumente gelesen, die uns über die Natur, den Zweck und die Organisation des Weltkongresses, wie auch der damit verbundenen Frauenabteilung Aufschluß geben, möchten wir Ihnen in Kürze darüber Folgendes mittheilen:

Der Frauenkongreß, welcher ein Theil des großen Weltkongresses ist, bezweckt in erster Linie, einen Gesamt-Überblick über alle Leistungen der Frauen auf wissenschaftlichem, künstlerischem und gewerblichem Gebiet zu geben und ihre Stellung in der allgemeinen Arbeiter- und Kulturbewegung darzulegen. Das Ergebnis soll veröffentlicht werden und einem späteren Kongreß als Grundlage dienen, um die Thätigkeit und Fortschritte der Frauen auf allen diesen Gebieten festzustellen.

Nachstehende Fragen bitten wir zu beantworten und den Bogen im Laufe des Monats August an eine der Unterzeichneten zu senden.

- 1. Name, Sitz und Adresse des Vereins.
2. Datum der Gründung.
3. Name und Adresse der Vorsitzenden und Schriftführer.
4. Zweck und Ziele des Vereins, und wodurch gedenkt der Verein dieselben zu erreichen?
5. Gegenwärtige Mitgliederzahl, und ist diese Zahl im letzten Jahre gestiegen oder gefallen?
6. Höhe der Beiträge und sonstige Einkünfte.
7. Rechen die Einkünfte aus zur Selbsterhaltung des Vereins?
8. Wie werden diese Mittel verwendet?
9. Besondere Bemerkungen.

Zentral-Vereine bitten wir noch um Antwort auf die Frage: Wie viele Filialen und an welchen Orten?

Gemeinschaftliche Vereine (mit männlichen und weiblichen Mitgliedern) bitten wir um Auskunft: Wie viele männliche und weibliche Mitglieder gehören dem Verein an?

- Ottilie Vaber, Berlin NO, Weberstraße 24, Hof 1 Tr.
Frau Theres, Westen in der Markt.
Frau v. Hoffkitten, Berlin S, Dresdenerstraße 41, Hof 1 Tr.
Frau Liebknecht, Charlottenburg, Kantstr. 160.

oder auch ausgewaschener reiner Weinwand, wickelt dieses über die Wunde und thut Guttaperchavapier darüber, was mit einer Binde befestigt wird. Man hat hiermit den besten Wundverband, den man sich nur wünschen kann. Bei Entzündungen und Verkrümmungen macht man es gerade so, aber bevor man den angefeuchteten Verband auflegt, sollen alle Blasen mit einer Scheere abgetragen und die Wunde gut gewaschen sein. Verbrannte darf man nicht transportieren lassen, bevor ihre Wunden recht gut antiseptisch verbunden oder ihre Schmerzen durch ein Morphium-Empirung geboben sind, da ihnen sonst jeder Schritt und Schritt große Qualen macht.

Fremde Körper, Glasplitter, Nadeln, welche wir uns einstiechen, entfernen man sofort selbst, wenn es geht, oder lasse bald einen Arzt rufen.

Beim Stich oder Biß giftiger Thiere binde man den verletzten Arm oder Finger rasch oberhalb der Wunde fest zusammen, damit das Gift nicht zu dem Blut zum Herzen schwimmen kann. Dann wache man die Wunde recht gut mit Karbolwasser aus (ein Esslöffel Karbolsäure auf ein Quart Wasser), ehe man das abschürzende Band öffnet.

Größere Unglücksfälle, Weinbrüche, Verrentungen, erfordern einen Arzt. Wie derselbe kommt, soll man die Glieder in möglichst normale Stellung legen und kalte Umschläge machen.

Unglücksfälle Menschen meinen, man müsse eine ergiebige Hausapotheke haben, wenn man für alle Zufälle gerüstet sein wolle.

Wenn die wirksamsten und wichtigsten Heilmittel finden sich in jedem Hause. Ich erlaube mir, hiermit ein kleines Register aufzusuchen. Überall kann man haben: Ruhe - hohe Lage - tiefe Lage - Bewegungen - Massage - künstliche Respiration - Druck - Binden - Kälte - Wärme - Raltes Wasser - warmes Wasser - Bier, Wein, Kaffee, Thee, Cognat, Eßig, Salzwasser - tonenreiche Karbolsäure, welsch letztere das einzige Mittel ist, welches man aus der Apotheke holen muß.

Ich will nur noch ein paar Worte über die Brauchbarkeit und Nützlichkeit dieser einfachen Hausmittel sagen.

Adressen-Verzeichnisse.

Adressen des Verbandsvorstandes.

A. Dietrich, Neuhofstr. 30, Stuttgart (Vorhänger). Hr. Bihl, Böblingenstr. 7 IV, Stuttgart (Kassier).

Adresse des Verbandsauschusses.

Wilhelm Garder, Weberstr. 13 III, Hannover.

Verbandsvereine:

- Altenburg: Richard Wolf, Restaurant Stadt Cera, Samratstraße 13. (Die Adresse des Verbands-Vorstandes der Altenburger Mitglieder in Leipzig ist: B. Hallmig, Leipzig-Anger, Bernhardtstr. 34 IV. - Die Adresse des Vertrauensmannes in Blauen i. Vogll. ist: Frh. Dornemann, Johannstr. 48, III.)
Kugsburg: Adolf Reitz, Straße 30 Nr. 2, I. d. Verlach.
Berlin: Adolf Riese, Schöneleir. 17, alte Nr. 22. Berlin (Arbeitervereine): Frau Edmwig Busse, Charlottenburg, Schillerstr. 43, Hof, 2. Etage.
Bielefeld: Heinrich Bruns, Niederrheinlamm 17. Braunschweig: Wihl. Schmeen, Karrenführerstr. 4. Bremen: Karl Ehle, Friesenstr. 10.
Dresden: Emil Reutrich, Wehlstraße 61. Darmstadt: Franz Säggen, Grafenstr. 27 III. Dortmund: R. Poppe, Ostwall 17.
Düsseldorf: Max Homfeldt, Louisenstr. 20, part. Ebersfeld: Wernh. Grunhoff, Schreinerstr. 5 III. Erfurt: J. Pfeffer, Augustinerg. 40 II.
Erlangen: Rud. Gehrenleit, Karlsruh.
Hilensburg: A. Seebing, Holz 63.
Frankfurt a. M.: Ludwig Kuhn, Bergerstr. 240 p. Freiburg i. S.: Ernst Bergelt, Merianstr. 23 III.
Hamburg: Georg Richter, Hirschenstr. 37 III.
Hamburg (Arbeitervereine): Frau Elisa Kirchner, Fischerstr. 37 III.
Hagen: Emil Kanby, Süd-Weinlage 22.
Hagen (Befehlsm.): Karl Goldhahn, Frankfurterstraße 46, part.
Halle a. S.: Eduard Keller, Thorstr. 24 A, III.
Hamburg: Heinz Kammann, Bleicherstraße 4 a I, St. Georg.
Hannover: Fr. Meßmann, Welfenstr. 24 a.
Kassel: H. Kofke, Grönerweg Nr. 3, III.
Kaufbeuren: Franz Sängler, bei Herrn Joch, Schloßstraße 22 II.
Kiel: D. Rindfleisch, Holstweg 23.
Köln a. Rh.: Clemens Hombros, Kleine Spiten-gasse 2.
Konstanz: Gustav Behrens, bei Gebrüder Jomer, Konstanz-Kreuzlingen.
Leipzig: M. Michel, Neue Dainauerstraße 42. (Die Adresse des Vertrauensmannes der Leipziger Mitglieder in Dresden ist: Ernst Schubert, Rangstr. 12 I, Dresden-N.)
Lebensfeld: Jean Schrey, Hofstr. 63.
Magdeburg: Rudolf Herberg, Kamekestr. 6 B. III.
Mainz: Peter Kausheimer, Gärtnerstraße 7.
Mannheim: Josef Schud, Buchbinderei, 23 Nr. 1.
München: S. Gönner, Schwantwälderstr. T S IV.
Münster: H. Watermann, Sieben Heusen 34.
Offenbach a. M.: E. Desor, Ludwigstr. 89.
Oldenburg i. O.: S. Draber, Rangstr. 73.
Pforzheim: Karl August Schuler, Altschäferstr. 38 III. (Die Adresse des Vertrauensmannes der Pforzheimer Mitglieder in Karlsruhe ist: Wilhelm Geigle, Weberstr. 25.)
Rohod: A. Schumacher, Stampfmüllerstr. 17, I.
Ruhrort: Fr. Weiser, Königstr. 10.
Saalfeld a. S.: S. Kägi, Graba 22.
Stettin: E. Bennenwig, Grabow-Stettin, Frankenstraße 6 II.
Stuttgart: Wihl. Valluff, Clerstr. 11, Stuttgart-Königsplatz.
Weimar: Hermann Schubert, Kglbadstr. 4, im Stadtgarten. (Die Adresse des Vertrauensmannes

der Weimarer Mitglieder in Cera ist: Eugen Rietzsch, Schillerstr. 5.)
Wiesbaden: A. Käminig, Adlerstr. 6.

Conzige Vereine:

- Annaberg i. S.: Emil Vohr, Mariengasse 9.
Chemnitz: Paul Bihl, Körnerplatz 13 II.
Dresden: Oskar Rohl, Mathildenstr. 1 IV.
Leipzig: Arthur Wihel, Kirchstraße 31, in Leipzig-Vollmarvorstr.
Graz (Oesterreich): A. Wunderlich, bei Gebr. Royal, Widoplag.
Innsbruck: S. Plattner, Höttingergasse 15 II.
Klagenfurt: Julius Werlich, Buchbinderei S. Leon sen., Domgasse 17 I.
Wien: Karl Straub, VI. Kofernegasse 11, 4. St. 32.
Wafel (Schweiz): A. Soppela, Münsterberg II.
Bern: E. Baumgartner, Matte 44.
Winterthur: Wilhelm Winter, Deutscher Verein, Säulenstr.
Zürich: Alois Widmer, Neumarkt 7.

Adresse des Schweiz. Buchbinderverbandes.

W. Thomas, in Zürich-Niesbach, Florstr. 62.

Verzeichniß von Vereinen.

die ihre Vorstände berechtigt haben, an Mitglieder anderer Vereine bei nachweislicher Mitgliedschaft auf die Dauer von 8 Wochen Reisefreiheit verabfolgen zu können.

Z. = Zahlungsadresse. A. = Arbeitsnachweis. H. = Herberge. Vg. = Vereinslokal und Versammlungsorte.

- Altenburg: Z. A. Lehmann, Mauergasse 4 b; von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. (Bei 13 Wochen 75 Pfg., 26 Wochen 1 M., 39 Wochen 1,25 M., 62 Wochen und darüber 1,50 M. Nichtmitglieder erhalten freies Nachtlager.)
H.V. Gaffhof zum Rautenkranz, Hülsgasse. Mitgliedsverordnungen jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat. - Unsere Mitglieder in Leipzig haben ihre Zahlungen jeden Sonnabend von 7 1/2-9 Uhr im „Universitäts-Keller“, Ritterstraße 7. (Kofal der Krankestraße.) Vertrauensmann ist B. Hallwig, Leipzig-Anger, Bernhardtstr. 34 IV.
Annaberg i. S.: A.E. Otto Heyl, Obere Röhrgasse 1 I. Mittags 12-1 Uhr. (30 Pfg. auf unbefristete Zeit.)
Vg. In der Bierhalle von Bruno Schreyer, Große Kirchstraße; jeden Sonnabend.
Kugsburg: A.E. Wihl, Bittingshof, in der Buchbinderei Ppp. (50 Pfg.)
Vg. Ruffe Wihl, Karlsruh.; alle 14 Tage Samstags 8 Uhr. (Som 30. Juli an gerechnet.)
Berlin: E.H. Grunhoff's Restaurant, Dresdenstr. 116; von 12-1 und 8-9 Uhr, Sonntags von 10-11 1/2 Uhr. (M. 1,50.) Die in der Vereinsherberge logierenden Kollegen erhalten für zwei auf einander folgende Nächte je eine Schlafmarke.
Vg. Bei Feuerstein, Alte Jakobstraße 75. Jeden Sonntag 9 Uhr.
Bielefeld: Z.A. Rudolf Rosenkranz, Niederrheinlamm; je jeder Tageszeit. (Unter 13 Wochen, sowie Ausgehener 50 Pfg., über 13 Wochen 1 M. Das Geschenk kann nie am gleichen Tage, wo in einem anderen Vereinort solches empfangen wurde, verabfolgt werden.)
Vg. Restauration Vögeling, Turnerstr. Jeden Sonnabend vor dem 1. und 15. im Monat; 9 Uhr.
Braunschweig: Z.A.H. „Bayerischer Hof“, Deichlagern 40, bei Herrn Geering. Aussteller des Schines zur Empfangnahme des Gesichts ist: A. Fäfel, Steinweg 34, Hof links. (Über 13 Wochen 50 Pfg., über 26 Wochen 75 Pfg. Ausgehener Mitglieder erhalten eine Schlafmarke.) Kassierer: J. Michalati, Karlsruh. 72.
Vg. „Bayerischer Hof“; jeden ersten und dritten Sonnabend im Monat. 9 Uhr.

- Bremen: Z.A. S. Vohlmann, St. Paulstr. 33. Mittags 12 und Abends 7 1/2 Uhr. (Bei 13 Wochen 50 Pfg., 26 Wochen 75 Pfg., 52 Wochen 1 M.)
Vg. Bebel's Restaurant, Ansgarstr.
Dresden: Z. M. Conrad, Paradiesstr. 36; je jeder Tageszeit. (Bei 13 Wochen Nachtlager und 50 Pfg. baar.) H. „Drei Lauben“, Neumarkt 8.
Vg. Brauerer „Birnbaum“, Dreieck. Jede der Richter. Nach Aufbruch der Verwaltungskasse der Zentralkranken-Kasse.
Esmuth: Z.A. Paul Kerschmann, Fischpauerstr. 79 (An alle Mitglieder gleicher Vereine bei mindestens 13wöchentlicher Mitgliedschaft 50 Pfg.) H. „Stadt Reigen“, Köhlerstr.
Vg. Raab's Restauration am Kofberg. Alle 14 Tage Sonnabends 1/9 Uhr. (Som 30. Juli an gerechnet.)
Cottbus: Kollege S. Krawinkel, Buchbinderei und Buchdrucker Otto Entz, jährl. an Mitglieder 25 Pfg. Darmstadt: E.H. W. Böling, Seiberg 6. (30 Pfg. und eine Schlafmarke.)
H.V. „Stadt Rumbach“ (Zentral-Verderge), Schloßgasse 27. Alle Gemeinheitsblätter liegen auf. Versammlung alle 14 Tage Samstags. (Som 30. Juli an gerechnet.)
Dortmund: Z.A. F. Goldschmidt, Kuhstraße 31; von 12-1 und Abends von 7-8 Uhr. (Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 30 Pfg. - Umkleiden nicht gestattet.)
Vg. Restauration Brandhoff, Wehlweg 65. Jeden Samstag 9 Uhr.
Dresden: Z. Emil Richter, Güterbahnhofstr. 1 III. Von 12 1/2-1 Uhr und 7 1/2-8 1/2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Vormittags von 11-12 Uhr. (Unter 13 Wochen eine Schlafmarke, über 13 Wochen 75 Pfg., über 26 Wochen 1 M., über 52 Wochen 1 M. und eine Schlafmarke. Sämtliche Unterführungen auf unbefristete Zeit.)
A.H. Sell's Gasthaus, N. Brüdergasse 17.
Vg. Restauration Boulevard, hinter der Kreuzkirche 71. Jeden Samstag.
Düsseldorf: Z. Otto Penzler, bei Jansen, Finkenwall 128 (zweimal wöchentlich); von 12-1/2 und 8 bis 9 Uhr. (Bei 13 Wochen 50 Pfg., für inländische Mitglieder auf die Dauer von 13 Wochen, für ausländische auf die Dauer von 16 Wochen.) A. Bei 3. Hof, Neuestr. 49, je jeder Tageszeit.
Vg. Restauration Fuß, Hingerstr. 49. Jeden Sonnabend Abends 9 Uhr.
Duisburg-Ruhrort: Z.A. Fr. Weiser, Buchbinderei Bredow, in Ruhrort, von 8-12 und 2-7 Uhr. (50 Pfg.)
Eberfeld: A.E. W. Jank; von 8-12 und 2-7 Uhr keine Schlafmarke 10, von 12-2 und Abends 7-9 Uhr Franzstraße 36. (50 Pfg.)
Vg. Restauration Troll, am Neumarkt; jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat 9 Uhr.
Erfurt: Z.A. R. Smolau, Ueberdreeßstraße 15 II. von 12-1 und 7-8 Uhr. (Jed 3. Mitglied erhält einen Bon im Betrh von 30 Pfg., außerdem bei Mitgliedschaft bis 52 Wochen 50 Pfg. und darüber 70 Pfg. baar.) H. „Bayerischer“ Kirchschäfer. Die von Graz durchreisenden Kollegen erhalten 16 Wochen lang Reisetrennung.
Vg. Restaurant Liebfloß, Grafengasse 6. Jeden Samstag 8 1/2 Uhr.
Erlangen: Z. G. Friedrich, Neue Straße 8, von 12-1 und 6-7 Uhr.
H.V. Bei Bauer, zum „Goldenen Schiff“.
Hilensburg: Z. M. Habermann, Nordstr. 8, Buchbinderei von Joren; von 7-12 und 1 1/2-6 1/2 Uhr.
Vg. Gaffhof zur „Börse“, Großstr. 65; jeden Sonnabend 9 Uhr.
Frankfurt a. M.: Z.A.H. Zentralherberge der Gewerkschaften, alte Mühlengasse 32; von 12-1 und 7-8 Uhr. (Bei 52 Wochen Mitgliedschaft 1 M., 26 Wochen 75 Pfg. und 13 Wochen 50 Pfg. und freies Nachtlager, auch für solche Mitglieder, welche noch keine 13 Wochen gelehrt haben und solche, welche länger als 8 Wochen auf der Reise sind. Arbeitereingängen und sämtliche Gemeinheitsblätter liegen auf.)
Vg. Restauration Jürg, Steingasse 12. Jeden 1. und 3. Samstag im Monat. 8 1/2 Uhr.

Der Druck bringt Alles weg, was überflüssig ist. Eine Hypertrophie, eine dicke, große Drüse, verkleinert unter anhaltendem Druck.

Das Binden oder Falzen der Glieder verhindert Krampfadern und treibt das Blut zum Herzen und Gehirn, wenn das vorhandene Blut zum Leben nicht ausreicht und das einfache Aufheben der Arme und Füße nicht genug Blut zum Herzen und Hirn schiebt.

Die Kälte ist ein schädliches Heilmittel. Sie nimmt den Schmerz, zieht Gefäßstoffe zusammen und verengt abnorm erweiterte Adern. Die Kälte ist deshalb auch blutstillend.

Wie die Kälte das Fleisch auf Eis legt, um Fäulnis zu verhindern, so legen wir das Eis auf das Fleisch.

Die Wärme spannt ab, nimmt den Krampf, erweitert krankhaft verengte Adern, beschleunigt jede Lebensfähigkeit, die Reize der Eiterherde, die Abgrenzung des Brandigen u. s. w.

Kaltes Wasser ist ein berühmtes Heilmittel, lebensrettend zum Waschen und Trinken beim Nigischlag, zum Begießen bei Ohnmachten und Verwundungen aller Art, bei Vergiftung mit Alkohol und Morphium; es kühlt und härtet ab.

Stark warmes Wasser kann in Form von Hand- und Fußbädern eine wirksame Ableitung des Blutes von inneren Organen bewirken. Getrunken ist es Leber- und Magenkranken oft recht nützlich. In jedem Hause kann man rasch Bier, Wein, Cognat, Kaffee, Thee oder gute Suppe haben.

Bei Schwächezuständen, namentlich bei Ohnmachten tritt herzwärmer oder blutwärmer Frauen, ist ein Schäl Bier oft wirksamer als Wein und Cognat. Es scheint schneller aufgenommen zu werden. Thee und Kaffee verbinden das Heilmittel mit dem Nahrungsmittel und manchmal erhalten die schwachen Kranken gar nichts als kalten schwarzen Kaffee, den sie mit bestem Erfolge lösselweis nehmen; auch eine Tasse warme gute Suppe beudet oft sehr schnell.

Eßig ist eines unserer besteltesten Mittel zum Nischen, Anfrischen des Gesichts, wenn Jemand von einer Ohnmacht oder Uebelkeit befallen ist, oder viel Blut verloren hat.

Salzwasser kann man sich in jedem Hause machen.

Bei Verschlimmerung des Rachens, bei Halsentzündung ist es oft weitaus das beste Mundwasser. Ein Esslöffel auf ein Quart überdickeltes Wasser breitet oft von Belegen und Absonderungen, die den Hals sehr befeuchten. Wie gesagt, die Karbolsäure ist das einzige Hausmittel, welches man in der Apotheke holen muß. Man kann dieselbe aber auch zu Hause gebrauchen.

Bei Katarrh, ja sogar bei beginnender Diphtherie, ist das Einathmen der Karbolsäure-Dämpfe außerordentlich nützlich. Sieht man einen Esslöffel voll Karbolsäure in ein Quart Wasser, so kann man damit einen Inhalationsapparat füllen, oder, wenn man keinen solchen hat, die Flüssigkeit stark erhitzen und deren Dampf durch einen Trichter oder unter einem dicken Tuche einathmen. Auch die kalte Karbolsäure ist in solchen Fällen nicht ohne Wirkung, wenn man einen halben Esslöffel voll mit einem halben Quart Eau de Cologne mischt und recht viel davon riecht, zu welchem Zwecke man oft einen Esslöffel dieser Mischung in ein Taschentuch schüttet und dasselbe während des tiefen Athmens vor die Nase hält.

Bei allen Katarrhen, wie bei Husten und Heiserkeit, habe ich oft recht guten Erfolg davon gesehen.

Auch beim Keuchhusten verdient solche Einathmung Empfehlung. Sieht man einen Kaffee löffel voll Karbolsäure in ein halbes Quart Wasser, so hat man ein prächtiges Gurgelwasser, wenn man erste Halskrankheiten befürchtet. Würde Jemand Tohke oder Kranke bezeugen und eufelie sich, so kann er nach gänzlichem Wechsel der Nieser und Wäsche verahigt sein, wenn er sich mit solcher Lösung das Gesicht und die Hände desinfectirt und den Mund ausspült. Wie werthvoll dieses Hausmittel bei allen Verletzungen ist, wurde bereits besprochen.

Freiburg i. B. Z. Josef Aker, Fischerstr. 32 III, von 12-1 und 7-8 Uhr. Sonntags von 12-1 Uhr. (Bei 13 Wochen 50 Pfg., 26 Wochen 75 Pfg., 52 Wochen 1 Mk. und je ein freies Nachlager.)
A.H. Brauer Grillplatz, Verhöfstr. 10.
Vg. Restauration Rober, Eisenbahnstr. Alle 14 Tage, Samstag 1/9 Uhr. (Som. 6. August an gerechnet.)
Färth: Z. Restaurant Sid, Waffergasse. (80 Pfg.)
Vg. Restaurant Sid, Waffergasse. Jeden 2. Sonntag im Monat, 8 1/2 Uhr.
Färth (Arbeitervereinen): Vg. Restauration Sid; jeden zweiten Montag im Monat.
Gesellschaft. G. J. Rudolf, Paullstr. 4, jeden an die betreffenden Verbandmitglieder 20 Pfg.
Gera. Verkehrsclub der Mitglieder vom Verein: Besinnung in den drei Fischen, Schmeckbrotstr. 10.
Gießen. Z. P. Wagner, Sonnenstr. 3, IV. Von 12-1 und 7-8 Uhr. (40 Pfg.)
Vg. In „Stadt Kaffee“, bei Peter König. Alle 14 Tage Sonntags 9 Uhr. (Som. 30. Juli an gerechnet.)
Glagau. Z. Billibald Riebel, Flemming'sche Berglagersanftalt. (50 Pf.)
Vg. Restaurant Wosenberg, Mühlstraße, alle 14 Tage, Sonnabends. (Som. 30. Juli an gerechnet.)
Göttingen (Zahlstelle vom Verein Kaffee-Göttingen):
Z. K. Kigerwiffen, Nikolastr. 9, rechts part.; von 7-7 1/2 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (30 Pfg.)
Zusammenkunft der Mitglieder alle 14 Tage, Sonnabends 9 Uhr, in der Gastwirtschaft Peters, kurze Geismarstraße.
Hagen i. B. Z.A. Paul Dienroth, Poststr. 10, von 12-1 und 7-8 Uhr.
Vg. Restauration zur „Körner-Eiche“, jeden ersten und dritten Samstag des Monats, 9 Uhr.
Halle a. S. Z. Paul Goldstein, Thomaskirchstr. 2, III. Von 12-1 und 7-8 Uhr. (50 Pfg., bei noch nicht 13wöchentlich Mitgliedschaft eine Schlafkarte.)
H. Trautwein's Restaurant, H. Ulrichsstraße (Schäpke).
Vg. Restaurant „Galloria“, Brüderstraße. Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, 8 1/2 Uhr.
Hamburg. Z.A.H. Bei O. Pflug im „Hollsteinischen Hause“, Kollhöfen 32, von 1-2 und 8-9 Uhr. (18 Wochen 1 Mk., 26 Wochen 1,50 Mk., 52 Wochen 2 Mk.)
Wittgenstein, die noch nicht 13 Wochen gesteuert, erhalten 50 Pfg.
Vg. Titel zum „Hollsteinischen Hause“, Kollhöfen 32 a., alle 14 Tage, Sonnabends 9 Uhr. Tagesordnung wird in der „Buchbinder-Zeitung“ und im „Hamburger Echo“ bekannt gegeben.
Hannover. Z. Giesberg, Dammtor 10; von 9/1 bis 9/2 und 1/7 bis 8 Uhr; Sonntags von 12 bis 2 Uhr. (Bei 13 Wochen Mitgliedschaft auf die Dauer von 8 Wochen 1 Mk., von der 8. bis zur 12. Woche 50 Pfg. Bei 52 Wochen Mitgliedschaft auf die Dauer von 8 Wochen 1,75 Mk., von der 8. bis zur 12. Woche 1 Mk. — Außerdem erhalten alle Verbandmitglieder eine Schlafkarte. — Für Mitglieder ausländischer Vereine wird die Unterhaltungsdauer auf 16 Wochen ausgedehnt.)
A.H. Restauration Volte, Neue-Str. 27. Jeden Sonnabend Zusammenkunft 1/9 Uhr.
Kaisl. Z. Julius Pöge, Mauertstr. 4 IV, von 12-1 und 7-8 Uhr. (Bei 13 Wochen 50 Pfg., 52 Wochen 75 Pfg.)
Verkehrsclub der Verb. d. Strohstr. 7, jeden Sonnabend.
Kaufbeuren. Z. Jakob Fischer, Schuhmacher, Müllergässchen 243. Unter 13 Wochen 25 Pfg., über 13 Wochen 50 Pfg.
Vg. Goshaus zum „Stachus“, alle 14 Tage, Montag Abends 9 Uhr. (Som. 6. August an gerechnet.)
Kiel. Z. Emil Rier, Dänische Straße 11; von 7-12 und 1-7 Uhr. (Bei 13 Wochen 75 Pfg., 26 Wochen 1 Mk., 52 Wochen 1,50 Mk.)
Vg. Restaurant „Nationales“, Ecke Fiechhorn- und Dammtorstr. Alle 14 Tage, Sonnabends 9 1/2 Uhr. An dem dazugehörigen Sonntagabend gemütliches Beisammensitzen. (Som. 30. Juli an gerechnet.)
Klein a. Rh. Z. Anton Weißmüller, Sternengasse 42; von 1-1/2 und von 8-9 Uhr Abends, Sonntags von 12-1 Uhr. (Unter 13 Wochen freies Nachlager, bei 13 Wochen und darüber 75 Pfg. und freies Nachlager.)
A.H. Restauration Wibus, Kämmersgasse.
Vg. Bei W. Woll, Nicoloburggasse 146. Alle 14 Tage Sonntags 9 Uhr. (Som. 30. Juli an gerechnet.)
Konstanz. Z. Meyer, Buchbinderei Bekinger, Felsenstraße 12. (Über 13 Wochen 40 Pfg., über 26 Wochen 60 Pfg., zu jeder Tageszeit. Für Mitglieder oberer reichlicher Vereine auf die Dauer von 16 Wochen.)
H. Goshof zum „Neuen Schiff“, alle 14 Tage Sonntags, alle 14 Tage Montags. (Som. 1. August an gerechnet.)
Leipzig. Z.A.H. „Universitätskeller“, Ritterstr. 7. (Mitglieder bis 13 Wochen ein freies Nachlager; von 13 bis 26 Wochen freies Nachlager und 75 Pfg., über 26 Wochen freies Nachlager und 1 Mk.; Kollegen, welche keine Gelegenheit hatten, einem Verein beizutreten, erhalten freies Nachlager.)
A. Von 1/1 bis 1/2 Uhr und 1/8 bis 1/9 Uhr.
Vg. „Universitätskeller“, Ritterstr. 7, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat. Ebenfalls jeden Sonntagabend von 7-9 Uhr Bibliothek- und Zeitungsausgabe.
Piegnitz. Z. O. Freil, in der S. Strumbach'schen Buchdruckerei, Hainauerstr. 12; von 8-12 Uhr und 1-7 Uhr. (Bei 13 Wochen 50 Pfg., 26 Wochen 1 Mk., 52 Wochen 2 Mk.)
Vg. Goshof zum goldenen Anter, Baderstr.; alle 14 Tage Sonntags 9 Uhr. (Som. 6. August an gerechnet.)
Sonnabends 9 Uhr. (Som. 11. Juni an gerechnet.)
Unter Mitglieder in Dresden haben ihre Zahlabende im Restaurant „Bonlevard“, Kreuzstr. 71 (Eckal der Radwegstr.) Besprechungen jeden 3. Sonntag im Monat.
Ehrenfried. Vg. Restaurant Bodders. Alle 14 Tage Sonntags 9 Uhr. (Som. 6. August an gerechnet.)
Magdeburg. Z.A.H. Kleine Klosterstraße 15. Jeden an Mitglieder, welche noch nicht 13 Wochen dem Verbande beigetreten sind eine Schlafkarte zu 35 Pfg. aus, von 13-26 Wochen 75 Pfg. und über diese Zeit hinaus 1 Mk. inkl. Schlafkarte.
Vg. Im Pfälzischen Vereinshaus, alle 14 Tage. (Som. 6. August an gerechnet.)
Mainz. Z. Joh. Volker, Kellertweg 18 (in der Nähe des Stadthausplatzes), von 12-1 Uhr und 7-8 Uhr. (Bei 13 Wochen eine Schlafkarte, bei 26 Wochen eine Schlafkarte und 25 Pfg., auf die Dauer von 13 Wochen.)
Im Zentralverein der Gewerkschaften „Zur Stadt Mainz“, Kollhöfenstr. Zeitung liegt auf.
Vg. „Zum Rebhügel“, im Kirchgarten.

Mannheim. Z.A. Josef Schud, Buchbinderei T 3 Nr. 1 part.; während der Geschäftszeit. (50 Pfg. und zwar bei 13wöchentlicher Mitgliedschaft bis zu 8 Wochen und bei 26wöchentlicher Mitgliedschaft bis zu 13 Wochen.)
H. Goshof „Zur Zentralfstation“, T. 6, Nr. 1 c, Zentralfabrik der Gewerkschaften. Zeitungen liegen aus.
Vg. „Freiburger Hof“, S. 8. Versammlung alle 14 Tage, Sonntags 8 Uhr. (Som. 30. Juli an gerechnet.)
Zeitungen liegen ständig aus.
München. Z.A.H. Goshaus zum „Pflaumen“, Unteranger 18. Sonntags 7-8 Uhr Abends, Sonntags 10-12 Uhr Vormittags. (Mitglieder 1 Mk., ein Abendessen und Nachzügler; Nichtmitglieder, welche keine Gelegenheit hatten, einem der bestehenden Vereine beizutreten, 30 Pfg.)
Vg. Goshaus zum „Königsbauer“, Müllersstr. Jeden Samstag 8 1/2 Uhr.
**Nürnberg. Z.A. Georg Schmidt, Barbiergasse 8.H. Restauration „Goldener Anter“, Bergerstr. 9.
Vg. Bei Bauer, jeden 1. und 3. Samstag im Monat. Offenbach a. M. Z. H. Jacob, Geisstr. 41. (50 Pfg.)
H. Goshaus zum „Stadt Hebelberg“ (Biergrund).
Vg. „Drei Könige“, Domstr. Jeden Samstag 9 Uhr.
Odenburg. Z.A. S. B. Silling, Buchbinderei Aug. Timpe, Herrenstr.; von 9-12 und 3-6 Uhr. (Bei 13-26 Wochen 50 Pfg. über 26 Wochen 75 Pfg., auf die Dauer von 13 Wochen.)
Vg. Wahnbeck's Hotel; jeden letzten Sonntag im Monat.
Pforzheim. Z. Otto Beylich, Ost-Karl-Friedrichstraße 89, Hths. Von 12-1 und 6-7 Uhr. (Bei 13 Wochen 30 Pfg., bei 52 Wochen 60 Pfg.)
H. Zum „Gebelberger Hof“ (Zentralfabrik), Zeitung liegt auf.
Vg. Goshof zum „Ries“, jeden Samstag 1/9 Uhr.
Plauen i. Vogtl. (Zahlstelle des Vereins Altenburg): Z. Fr. Dörnemann, Johannstr. 48 III. Von 12-1 und 7-8 Uhr und auch Sonntags. (50 Pf.)
H. Goshaus zum „weißen Baum“, Das Verkehrsklub der Mitglieder des Vereins Altenburg befindet sich in der Restauration zur „Wacht am Rhein“, wofür an jedem 2. und 4. Sonntag des Monats (Abends 8 Uhr) der Vertrauensmann Fr. Dörnemann für die Mitglieder zu sprechen ist.
**Plauen i. Vogtl. Die Kollegen und Kolleginnen der Firma P. Otto Günther zahlen an Durchreisende, welche bis zu 26 Wochen der Organisation angehören, 30 Pfg. und über 26 Wochen 50 Pfg. Auswärts ist der Verkehrsklub J. Jakob.
Rheinfelden (Wienburg). Z.A. Ringenberger, in der Buchdruckerei von Aler's Erben, Kopfenmarkt 32, von 8-9 und 3-4 Uhr auf Sonntagen. (Unter 13 Wochen 30 Pfg., bei 13 Wochen 50 Pfg., 26 Wochen 75 Pfg., 52 Wochen und darüber 1 Mk., auf die Dauer von 13 Wochen; Mitglieder von Vereinen außerhalb Deutschlands auf die Dauer von 16 W.)
Vg. Bei Baumgarten, „Stadt Weisburg“, auf dem Beguinenviertel. Alle 14 Tage Sonntags 9 Uhr.
Saalfeld a. S. Z. Karl Jacobi, Graben 30; von 12-1 und 7-8 Uhr. (An Mitglieder 30 Pfg., an Nichtmitglieder 15 Pfg., wenn letztere keine Gelegenheit hatten einem in Verzeichnis aufgeführten Verein beizutreten.)
Vg. In der „Kassette“, alle 14 Tage Sonntags 9 Uhr. (Som. 30. Juli an gerechnet.)
Stettin. Z.A. befindet sich Breitestr. 7, Hof links. (Buchbinderei von Löbberg), von 7-12 und 2-7 Uhr. Von 13-26 Wochen 75 Pfg. und darüber 1 Mk. (Ohne Legitimation wird kein Geschenk gefahrt.)
Vg. Restauration Dage, Breitestr. 11, jeden ersten Sonntag im Monat, 8 1/2 Uhr.
Stuttgart. Z.A. O. Yang, Canalstr. 12 I. (M. 1.75 bis 13 Wochen lang.)
H. Goshaus zum „Ritter“, Metzgerstraße 3 (nächst dem Marktplatz). Ein freies Nachlager an Mitglieder und Nichtmitglieder.
Vg. Restaurant zur „Wilschhofstraße“, Katharinenstraße 2 a II (nächst dem Wilschhofplatz), Verkehrsklub im Restaurant. Alle 14 Tage, Sonntags 1/9 Uhr. Die Tagesordnung wird durch die Zeitung, welche in der Herberge aufgelegt, jedesmal bekannt gegeben. Zugeworfene Mitglieder, welche kein Geschenk erhalten können, bekommen an Versammlungsabenden 4 Stüd 1/2 Liter Biermarken.
Weimar. Z. Donndorf's Restaurant, Vereinsbergstr. 1, Kirchstraße 9; zu jeder Tageszeit (50 Pfg.). Die Restaurantführung wird fast 8 Wochen 13 Wochen ausgedehnt. (Mitglieder des Vereins Grat auf die Dauer von 16 Wochen.)
H. Donndorf's Restaurant, H. Kirchstraße 9.
Vg. Bei Dölle zum „Stadtpark“, alle 14 Tage, Sonntags 1/9 Uhr.
Wiesbaden. Z. R. Kämmler, Kollhöfenstr. 5. Bei 13 Wochen Mitgliedschaft 30 Pfg., bei 26 Wochen 50 Pfg. Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.
Vg. Restauration Hiltensfeld, Kaufmannstraße 8.
Innebrud. Z.A. H. Holzmann, Rufmannstr. 28 (Bureau der Allgemeinen Arbeitervereinsliste); von 8-12 und 2-7 Uhr Sonntags, Sonntags Versammlung von 8-12 Uhr. (Von 13 bis 26 Wochen 30 Kr., über 26 Wochen 50 Kr. auf die Dauer von 16 Wochen.)
Vg. Goshaus zum „Goldenen Kreuz“, Innstr. 19, alle zweiten und vierten Sonntag im Monat. Fach- und Arbeitervereine liegen daselbst stets auf.
Gray. Z. Johann Schrom, Druckerei Leykam. Aussteller des Scheines zur Empfangnahme des Geschefts ist H. Wunderlich, bei Gebr. Koyal, Bischofplatz. (1 Gulden auf die Dauer von 16 Wochen.)
Vg. Daur's Goshaus, Burggasse 9. Jeden zweiten und letzten Samstag im Monat, 1/9 Uhr.
Ragenseer (Osterr.). Verein der Buchbinder Kärntens: Z. Fr. Slavik, Buchbinderei Martin Brugger, Benediktinerplatz 4 I. (Bei 13 Wochen 30 Kreuzer, bei 26 Wochen 50 Kreuzer, auf die Dauer von 13 Wochen.) Aussteller des Scheines zur Empfangnahme des Geschefts ist: Julius Kertusch, Buchbinderei Joh. von Sen, Domgasse 17 I. A. Ebenfalls.
Vg. Goshaus zum „Alten Schlüssel“, Goshausgasse. Jeden ersten Sonntag im Monat, 8 Uhr.
Wien. Z. Karl Binder, VI. Brauergasse 3, 1. Stock, Thüre 14; von 12-1 und 6-7 Uhr. Sonntagsabends im Vereinsklub. (1 Gulden.)
Vg. Wagner's Goshaus zum „Goldenen Sonne“, VI. Rollardgasse 3. Jeden Samstag von 7-10 Uhr.
Bern. Z. J. Eidgenberger, Sommerfest 12. (1,25 Francs zu jeder Tageszeit.)
Vg. Cafe Wächler, Buehngasse 11. Alle 14 Tage, Sonntags, 8 Uhr. (Som. 30. Juli an gerechnet.)
Basel. Z. Deutscher Arbeiter-Verein, Goshaus zum Blume, Schanzenstraße 4; von 12-1 und 7-1/2 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr (1 Fr.).
Vg. Cafe International, Schneidergasse; alle 14 Tage Sonntags. (Som. 6. August an gerechnet.)****

Bärth (Schweiz). Z.A. C. Manz, Speyererstr., Zähringerstraße 24. (1 Fr.) H. Goshof zur „Rote“, in der Wollengasse.
Vg. Goshof zur „Rote“, Wollengasse. Alle 14 Tage Sonntags 1/9 Uhr. (Som. 30. Juli an gerechnet.)
Winterthur (Schweiz): Z. Alois Fichtner, Deutscher Verein, Halbinsel 1026, von 12-1 und 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr. (Bei 13 Wochen 30 Cts., 26 Wochen 50 Cts., 39 Wochen 75 Cts., sämtliche auf die Dauer von 8 Wochen. Bei 52 Wochen und darüber 1 Fr. auf unbeschränkte Zeitdauer. Mitglieder von Vereinen, die eine 16wöchentliche Zeidauer angelegt haben, erhalten das Geschenk ebenso lange. Mitglieder des schweizerischen Buchbinderverbandes erhalten 1 Fr.)
Vg. Restaurant „Bärth“, Warteschloß. Jeden 2. und 4. Samstag im Monat.
Köpenhagen. Vier zureisende Kollegen, die einem im Verzeichnis dieser Zeitung enthaltenen Vereine angehören, erhalten bei 13wöchentlicher Mitgliedschaft 1,70 Mk., bei 26wöchentlicher 2,25 Mk. Geschenk. Auswärts ist H. Kändler, Folbogade 16 III, Saal o-g.

Anzeigen.

Fachverein Leipzig.

(Arbeiter und Arbeiterinnen.) [2,30]

Sonnabend, den 6. August, Abends 1/9 Uhr, im Universitätskeller, Ritterstr. 7, 1 Tr., Vereins-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Vortrag von Herrn S. Schäferl aus Dresden über „Politische oder gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.“
 2. Fortsetzung der General-Versammlung.
 Die Versammlungen werden jetzt **pünktl. 1/9 Uhr** anfangen, und erwarten wir, daß die Mitglieder pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.

Montag, den 1. August, Einzugsfeier im „Universitätskeller“, Ritterstr. 7.
 Hierzu ladet freundlichst ein
D. C.

Unterstützungsverein Hamburg.

Sonnabend, den 6. August, Abends 9 Uhr, bei Herrn Pflug, Kollhöfen 32 a

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:
 1. „Die Entwertung der Arbeit und der moderne Schwindel und das Verbrechenstum“; Referent Herr Kätkens. [1,60]
 2. Innere Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.
 NB. Den zureisenden Kollegen zur Nachricht, daß sich unsere Ferber ebenfalls in obigem Lokale befindet.
D. C.

Unterem Kollegen **Karl Karack** bei seiner Abreise von hier ein
 „herzliches Lebenswohl!“ [0,50]
Fachverein Weimar.

Leipzig.
 Den Leipziger Kollegen zur Nachricht, daß ich in Leipzig **Volkmarthor, Juliusstraße Nr. 1,** das Restaurant „**Zum goldenen Stern**“ käuflich überhabe.
 Ich richte daher an meine Kollegen die ganz ergebene Bitte, mich in meinem neuen Unternehmen zu unterstützen.
 Mit kollegialischem Gruß! [1,10]
Hermann Stollberg.

Leipzig. [4,60]
Montag, den 1. August d. J., Abends 7 Uhr Großer Einzug in das neue Verkehrs- und Herbergs-Lokal Ritterstr. 7 Universitätskeller, Ritterstr. 7
 der in Buchbindereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.
 Für Arbeitslose ein fast freies.
 Empfehle ferner guten kräftigen Mittagstisch, ff. Stamm zu jeder Tageszeit, wohlgepflegte Getränke.
 Für Fremde Mittagstrot 30 Pfg., Schlafen und Morgentasse 40 Pfg.
 Um geringsten Zuspruch ersucht
Die Kommission. H. Trilse.

Bekanntmachung. [10,80]
 Veranlaßt durch wiederholt an mich herangetretene Gesuche, habe ich mich entschlossen, meinem Geschäft eine
Abteilung für kostenfreie Stellenvermittlung u. f. w. einzurichten.
 Ich betone ganz besonders, daß ich von einem Verdienst hierbei grundsätzlich absehen will und die Vermittlung stets nur in der Weise handhaben werde, daß ich die gegenseitigen Interessen, zum direkten Verkehr der Herren untereinander, aufbehalte.
 Einzelne Anfragen werden stets am Tage ihres Eintreffens Erledigung finden.
Leipzig.
O. Th. Winckler.
 Schriftl.: Alexander Wünschmann.
 Oskar Wünschmann.
 Abteilung A: Großhandlung in Schrein- und Lederwaren.
 B: Anhalt für Buchbindereibedarf.
 C: Kostenfreie Vermittlung von Stellenangeboten und -Gesuchen. Kostenfreie Aufgabe von Käufen und Verkäufen bestehender Geschäfte, gebrauchter Maschinen u. f. w.

Fachverein der Buchbinder in Nürnberg.
Sonntag, den 6. August, findet im Saale des „Vedergarten“ unter

VI. Stiftungs-Fest mit Ball

 statt. Es werden die Kollegen erlucht, besonders auch die von Färth und Erlangen, recht zahlreich zu erscheinen. Mitglieder frei. [1,60]
Die Verwaltung.
 NB. Als Legitimation ist das Mitgliedsbuch vorzulegen.

Buchbinder-Unterstützungsverein Konstanz.
Sonntag den 14. August findet unser

I. Stiftungs-Fest

 statt, verbunden mit einer **Abschneidefeier nach Schaffhausen.** Wir laden hierzu alle Kollegen und Freunde unseres Vereins von Nah und Fern hiermit freundlichst ein.
 Abfahrt von Konstanz 5 Uhr 30 Min. morgens. Um 10 Uhr Empfang der ausübigen Kollegen. Um 12 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen und Begrüßung. Nachmittags gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem Rheinfalk und Abends gemütliche Unterhaltung in Konstanz, wozu nochmals einladet. [1,70]
Der Vorstand.
Leipzig. [9,70]
Zur Beachtung!
 Zureisende Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Arbeitsnachweis und die Herberge am 1. August d. J. nach dem „Universitätskeller“, Ritterstraße 7, verlegt wird.

Ein gewandter Buchbinder,
 19 Jahre alt, Kundenreifer, sucht baldige Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen. [1,60]
 Offerten erbeten unter
H. Nielow,
 S. J. Rich bei Rüstern III.

Unterricht im Sand- u. Strohvergolden
 nach eigener leicht faßlicher Methode erteilt [0,80]
K. Wilh. Hofmann,
 Karlstraße (Baden). [384]

Sämtliche Werkzeuge für Buchbinder etc. erzeugt und hält Lager
H. Altmann, Leipzig, Ulrichsstraße 38. [385]

Lehranstalt
 Ausbildung in allen Fächern der Buchbinderei. Prospekt f. g. v. **A. Kullmann, Glaucha (Sachsen).**

Ersto Fachschule für Buchbinder
GENA (Nussli & L.)
 Ausbildung im Handvergold, Strohvergold, Lederarbeit, Marmerieren, Goldschnitt etc. Ausführliche Prospekt gratis u. franco. Horn & Patzelt. [387]